

's klaane Männele ùn de Stàr

Es gìbt e Lànd wo lèbt e klaanes Männele
Es lauft jede Dàà mìt sinem Sprenzkännele
Mìt Wàsser vùnere reine Quell
Denn sin Gemìes ìsch gànzt natürell
Do wùrd kenn Kùnschtdìnger verwendet
Vùn Wèje noch Spritzmittel àm End.

Scheeni Blueme het'r aw àngelajt
Ùn do dràn het'r sini Freid
Pflànze vùn àlle Sorte
Ùn sogàr wenn de Wind blost vùm Norde
Ìsch'r drüsse àm frìehje Morje
Denn do ìn sinem Gàrte fiehlt er sich geborje

Hit àm Dàà will'r noch Erbse säie
Ùn 's klaane Schäfermättel mähje
Speter wie er noh ìm Gàrte steht
Ùn dùrich sini Ländle geht
Kommt e Stàr zue flìeje
Gànzt elein so ìn de Frìehje

Er pfiff so guet er kànn
Ùn setzt sich dänn ùff d'Sprenzkànn
Saat 's Männele: „wo hesch denn dü sìnge gelernt?
Bìsch àwer noch witt vùnere Diva entfernt“
„Dis màcht nix, saat er
Ùn flìejt àls hin-ùnd-hër
Ich bìn nìt komme fer e Konzert zue màche
Àwer fer dich e bìssel zue ìwerwàche.“

„Gell dü witt m'r mini Erbse picke
Ich hàb Mìehj genue bis ich se kànn pflicke
Ùn ich hàb e Fàmìli d'heim
Fìnef Kinder, 's letschte ìsch noch klein
Die brüche ebs ìm Teller
Denn mìr hèn nìt viel ìm Keller!“

Saat de Stàr: „màch’s doch wie ich
Loss d’r Zitt, nemm’s au gemietlich
Ùn màch d’r nìt àlle Dàà so viel Sorje
Wenn ich üssem Nescht komm àm friehje Morje
Küm hän mich d’Jünge ùffgeweckt
Ìsch miner Tisch schùn gedeckt;
Ich brüch nümme zue dir in de Gärte gehn
Do wàchst àlles, ùn ìsch reif ùn scheen
Sogàr Blueme wo so guet schmecke
Ùn Beere àn àlle Hecke.“

Àwer ’s Männele saat: „jetz làngt’s
Dü gehsch m’r ùff d’Nerve ànfàngs
Pàss ùff dàss ich dich nìt fàng
Ich hàb d’rzü g’heert nümme schùn zue làng“

Noh saat de Stàr: „ich hàb alle Johr siwwe Kinder
Ùn sìng wëjedem nìt mìnner
Die brüche kenn zweimol Ferie ìm Johr
Odder sich Rìngle màche lon ìn’s Ohr
Weisch denn dü nìt dàss g’schriwwe steht
Dàss mit Vertröie àlles besser geht
Ùn dü dich nìt ùm de nächschte Dàà sollsch gräme
Noh derfsch au emol lùcklon ùn träme.“

Jean Pierre Scholler
ITTLENHEIM

3^{ème} édition du Friehjohrsappell – 2014